

## Vorwort

Die Beiträge dieses Heftes waren ursprünglich Vorträge im Rahmen einer Ringvorlesung, die im Sommersemester 1991 an der Philipps-Universität Marburg stattfand. Sie sind inzwischen durchweg überarbeitet, erweitert und auf den neuesten Stand der Forschungsliteratur gebracht worden.

Die Medienwissenschaft braucht keinen besonderen Anlaß, um sich mit dem Gegenstand "Amerika" konfrontiert zu sehen. Vor allem die film- und fernsehgeschichtliche Forschung begegnet auf Schritt und Tritt dem Phänomen eines erdrückenden Einflusses amerikanischer ökonomischer Macht, prägender ästhetischer Muster, technischen Vorsprungs und ideologischer Ausrichtungen in fast allen Phasen der Entwicklung dieser Medien und in fast allen Ländern der Erde.

Und doch haben wir uns im Columbus-Jubiläumsjahr darauf besonnen, daß die Prägungen, Mythen und Obsessionen einmal Gegenstand gemeinsamer wissenschaftlicher Reflexion sein sollten und nicht, wie sonst, stetiger beiläufiger Bezugspunkt der historischen Forschung. Daraus sind keine großen überblickhaften oder enzyklopädischen Darstellungen entstanden - sie gibt es längst und vielfältig, wenigstens in der Differenziertheit und Ausführlichkeit, wie sie auch hier angesichts des zur Verfügung stehenden Platzes nur möglich gewesen wären.

Die Beiträge dieses Hefts sind eher Vorstöße vom Besonderen ins Allgemeine, Aufrisse, die einen Regisseur, ein Handlungsstereotyp oder ein Genre zum Ausgangspunkt nehmen, um jenes abstrakte "Amerika" etwas näher zu beschreiben, das Anlaß geworden ist für so viele Hoffnungen und Enttäuschungen. Von ihnen speziell ist im zweiten Teil des Hefts zu lesen: denn nicht nur die aktuelle Berichterstattung "*aus der Neuen Welt*" (hier an Peter von Zahn exemplifiziert), sondern vor allem die künstlerische Verarbeitung im Medium Film hat in Europa die Konturen des Bildes *der Neuen Welt* ebenso bestimmt wie die unablässigen Versuche Hollywoods, seine Weltsicht der ganzen Welt als Vision zu verkaufen.

Günter Giesenfeld